

Von außen

Halle ist nicht zu stemmen

Der Schützenverein Derendingen berichtet von seiner Mitgliederversammlung: 53 Mitglieder trafen sich im Vereinsheim in der Waldstraße in Derendingen. Der Verwaltungsvorsitzende Jörg Krauß berichtete über die Aktivitäten im abgelaufenen Vereinsjahr. Das vor einiger Zeit gesetzte Ziel von 200 Mitgliedern wurde erreicht: Derzeit hat der Schützenverein Derendingen 219 Mitglieder.

Jörg Krauß teilte mit, dass es Änderungen bei der gewünschten Bogen- und Luftdruckhalle gebe. Finanziell sei das geplante Projekt nicht zu stemmen; es werde neue Überlegungen geben, den Schießsport mit elektronischen Systemen attraktiv und modern umzusetzen.

Sportvorsitzende Susanne Kost, Spartenleiter Karl-Heinz Märkle und Jugendleiter Stefan Schmid gingen detailliert auf die sportlichen Ereignisse und Ergebnisse der Einzelschützen und Mannschaften ein.

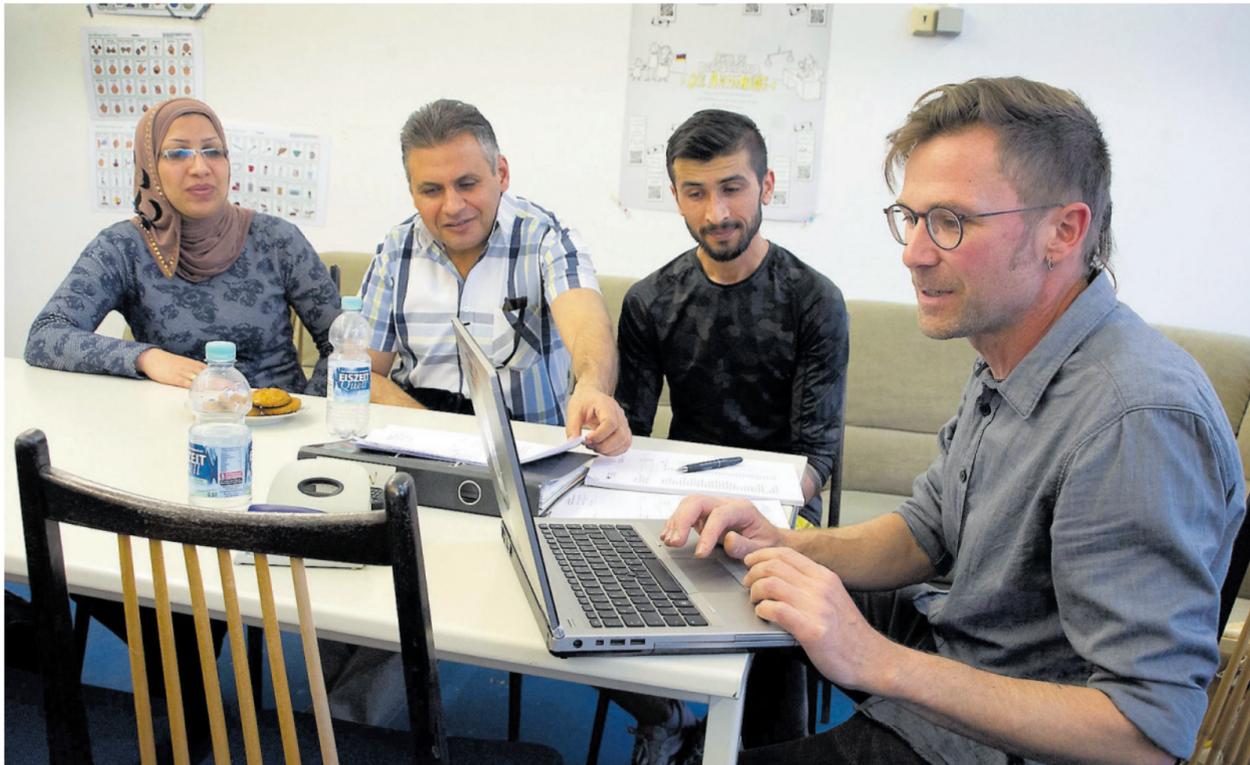
Änderungen im Ausschuss ergaben die Neuwahlen. Elisabeth Schröppel wurde als Kassiererin im Amt bestätigt, ebenso Stefan Schmid als Jugendleiter. Bianca Helle trat aus beruflichen Gründen nicht mehr zur Wahl als zweite Jugendleiterin an; ihr Amt übernimmt Savas Decker. Ulrike Jetter kam als Kassenprüferin in den Ausschuss.

Zum Abschluss überreichte Oberschützenmeister Jörg Krauß zahlreichen Mitgliedern Urkunden und Präsenze für langjährige Vereinszugehörigkeit im SVD. Sein besonderer Dank galt den zahlreichen Helfern und Unterstützern, ohne die ein Vereinsleben nicht möglich wäre.

Hier schreiben Vereine und Verbände, Initiativen und Parteien selbst bis zu zweimal im Jahr und nicht länger als 50 Zeilen.

Maschinisten üben Geschicklichkeit

Pfrondorf. Maschinisten der Freiwilligen Feuerwehren im Kreis Tübingen treffen sich am kommenden Samstag, 28. April, zu Geschicklichkeitsprüfungen. Sie werden im Zug der Eröffnung des neuen Feuerwehrhauses in Pfrondorf ausgetragen. Bei der Prüfung müssen die Einsatzfahrer der Feuerwehren mit ihrem Fahrzeug innerhalb von sechs Minuten einen Parcours durchführen und dabei zwölf Aufgaben bewältigen – etwa im Slalom rückwärtsfahren oder enge Passagen durchfahren. Zusätzlich müssen die Maschinisten auch eine theoretische Prüfung ablegen, bei der zehn Fragen zu beantworten sind. Ein solches Geschicklichkeitsfahren gab es im Kreis Tübingen zuletzt vor 20 Jahren. Die Prüfung wird von 8 Uhr an in der Straße „Im Hofstrüttele“ abgenommen. Die feierliche Übergabe der Abzeichen ist dann einen Tag später, am Sonntag, 29. April, etwa um 11.30 Uhr beim Feuerwehrhaus in der Blaihofstraße 150.



In der Mössinger Flüchtlings-Unterkunft hilft der Tübinger Martin Fink (rechts) beim Ausfüllen von Formularen. Fink ist vom Verein Fluchtpunkte, der einen Rechtshilfefonds für die Anwaltskosten von abgelehnten Asylbewerbern unterhält. Damit hat er auch schon Madine und Naim Kabomir (von links) sowie Habibullah Rasuli (zweiter von rechts) geholfen. Doch jetzt ist dem Verein das Geld ausgegangen. Bild: Franke

Die Hilfskasse ist leer

Flüchtlinge Der Verein Fluchtpunkte übernimmt die ersten Rechtsanwaltskosten für abgelehnte Asylbewerber. Jetzt hat er kein Geld mehr. Von Sabine Lohr

Madine Kabomir kommt aus dem Iran. Dort hat es die arabische Minderheit schwer, „wir haben keine Menschenrechte“, sagt sie. Zusammen mit ihrem Mann und ihren drei Kindern floh sie Ende 2015 nach Deutschland. Zuerst war sie in Sasbachwalden untergebracht, dann in Donauwiesing und schließlich in Mössingen. Dort, im Gebäude der ehemaligen Textilfirma Mehl, leben seit 2016 Flüchtlinge. Und es gibt dort das Asylcafé. In dem bieten auch die beiden Tübinger Flüchtlingshelfer Andreas Linder und Martin Fink einmal in der Woche eine Beratungsstunde an.

Kabomir ging immer wieder dorthin und bat um Unterstützung bei Briefen oder anderem. Auch, als sie Post vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Bamf) bekommen hatte: Das Amt hatte ihren Asylantrag abgelehnt. Linder riet ihr, dem Bescheid zu widersprechen und dazu einen Anwalt zu nehmen. Doch dafür sind gleich beim ersten Termin 250 Euro auf den Tisch zu legen. Viel Geld für eine Flüchtlingsfamilie, zu viel. Kabomir konnte das nicht bezahlen.

Doch Fink konnte ihr helfen. Er ist Mitgründer des Tübinger Ver-

eins Fluchtpunkte, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, diese Rechtsanwaltskosten zu übernehmen. Der Rechtshilfefonds wird ausschließlich durch Spenden gefüllt – und ist jetzt leer.

„Im vergangenen Jahr haben wir 99 Rechtshilfeanträge bearbeitet“, sagt Fink. Mehr als 27 000 Euro hat der Verein bewilligt. Einzelpersonen wurden mit 150 bis 300 Euro, Familien mit bis zu knapp 700 Euro unterstützt.

Das Geld dafür war im vergan-

„Eigentlich sollten die Leute diese Verfahren kostenlos bekommen.“

Martin Fink, Verein Fluchtpunkte

genen Jahr noch da, denn Fink hat sich durch eine Radtour nach China rund 13 000 Euro erstrampelt, es gab eine Johnny-Cash-Gala im Sudhaus als Benefizkonzert für den Verein und einen Spendenlauf der Mathilde-Weber-Schule. Dazu kamen zahlreiche größere und kleinere Spenden.

Jetzt ist der Verein pleite – und wird dennoch gebraucht. Flucht-

punkte ist der einzige Verein in der Region, der diese finanzielle Unterstützung anbietet. Selbst aus Stuttgart kommen deshalb Anträge. Denn das Bamf lehnt Flüchtlinge aus Afghanistan, Gambia und Nigeria meistens pauschal ab. Widersprüche gegen diese Ablehnungen haben indes gute Chancen: Das Verwaltungsgericht Sigmaringen hat bereits vielen vom Bamf abgelehnten Flüchtlingen subsidiären Schutz gewährt.

„Eigentlich sollte man eine Stiftung gründen und diese Hilfe landes- oder sogar bundesweit anbieten“, findet Fink. Und „eigentlich sollten die Leute diese Verfahren kostenlos bekommen“, denn abgelehnt würden sie in vielen Fällen nur deshalb, weil sich das Bamf zu wenig Mühe gebe mit den einzelnen Anträgen.

Auch die Familie Kabomir werde „ganz bestimmt“ Abschiebeschutz bekommen „darauf würde ich wetten“, sagt Fink. Madine Kabomir hofft, dass Fink recht hat: Sie besucht zur Zeit einen B2-Sprachkurs und möchte eine Ausbildung zur Verkäuferin machen.

Auf Anerkennung hofft auch Habibullah Rasuli. Der 20-jährige Afghane wurde ebenfalls vom

Bamf abgelehnt und hat, dank der Unterstützung von Fluchtpunkte, Widerspruch eingelegt. Jeden Monat stottert er nun die restlichen Anwaltskosten ab – und wartet auf sein Verfahren. Auch er hat gute Chancen, bleiben zu können.

Fink berichtet von weiteren Anfragen: In der Unterkunft in der Tübinger Wilhelm-Keil-Straße sind traumatisierte Frauen, viele aus Nigeria, die Gewalt erfahren haben, auch auf ihrer Flucht. Das Tübinger Asylzentrum kümmert sich um sie. Und fragt bei Fluchtpunkte schon gar nicht mehr nach, ob der Verein die Rechtsanwaltskosten übernehmen kann, wenn das Bamf wieder mal eine dieser Frauen abgelehnt hat. Das Asylzentrum wisse, dass Fluchtpunkte kein Geld mehr hat, sagt Fink.

Aufgeben will er aber nicht. Zu groß sei der Hilfebedarf, zu viele Flüchtlinge bräuchten einen Anwalt. Er bittet deshalb dringend um Spenden, damit der Verein seine Arbeit fortsetzen kann.

Info Das Spendenkonto von Fluchtpunkte:
IBAN: DE55 6404 1854 0602 8670 02
BIC: GENODES12W

Die Welt aus den Fugen – online

Tübingen. Forschende der Universität Tübingen haben eine virtuelle Ausstellung zum Thema „Bedrohte Ordnungen“ erstellt. In die aufwändige Online-Präsentation (bedrohteordnungen.de) sind zahlreiche Projekte eingeflossen, in denen untersucht wurde, wie „die Welt aus den Fugen“ geriet – vom sehr präsenten 9/11 über die fernerliegende Belagerung von Konstantinopel bis zu einer existenzbedrohenden Wetterkatastrophe im Frankreich des 9. Jahrhunderts. Erzählt werden darin überraschende, aber auch tragische Geschichten über den menschlichen Umgang mit Bedrohung und Wandel. Zur Eröffnung gibt es eine Feier am Freitag, 27. April, um 14.15 Uhr im Historischen Lesesaal der Universitätsbibliothek. Organisatoren und Ausstellungsmacher sind die Mitarbeiter des Sonderforschungsbereichs 923 „Bedrohte Ordnungen“.

Von außen

Gute Noten für die Kapelle

Der Musikverein Bühl berichtet von seiner Hauptversammlung. Vorsitzender Bernhard Weber nannte die Höhepunkte des Jahres: Frühjahrskonzert, Muttertagskonzert und Sichelhenke. Insgesamt hatte die Kapelle 17 Auftritte. Der Verein konnte aus der Jugendausbildung letztes Jahr drei neue Aktive in seinen Reihen aufnehmen. Das Musikerheim ist in die Jahre gekommen, und so sind einige Wartungs- und Reparaturarbeiten vorzunehmen. Die vielen Schüler im Einzelunterricht bedingen, dass das Musikerheim die Woche über gut belegt ist. Im Ausblick für dieses Jahr wurden das Frühjahrskonzert am 6. Mai und eine umfangreiche Sommertour vorgestellt.

Schriftführer Norman Primbs berichtete vom Mitgliederstand (156, davon 54 Aktive beziehungsweise Jungmusiker). Kassier Carl-Josef Weber konnte nur Positives berichten: Vor allem, weil die Sichelhenke wieder sehr gut lief, konnte man erneut einen Gewinn verzeichnen, der in die Musik- und Jugendausbildung floss.

Jugendleiter Marius Reichel konnte von beachtlichen Mitgliederzahlen berichten: Aktuell sind 20 Jungmusiker in der Einzelausbildung und 17 in der Bläserklasse. Zusätzlich findet noch Unterricht für 8 Blockflötenkinder statt. Die Kooperation mit der Kiebinger Jugendausbildung läuft sehr gut; zusammen bilden die beiden Vereine eine Jugendkapelle. Dirigent Harald Ruf, der nicht anwesend sein konnte, ist mit der Kapelle zufrieden. Nach unzähligen Jahren als Jugendleiter, Dirigent und zuletzt zweiter Vorsitzender schied Martin Matsch aus dem Vorstand aus. Zu seinem Nachfolger wurde Emerson Nirk gewählt.

Hier schreiben Vereine und Verbände, Initiativen und Parteien selbst bis zu zweimal im Jahr und nicht länger als 50 Zeilen.

Berichtigung

Ein falscher Name stand im gestrigen Bericht über die vom Ract-Festival veranstaltete Pflegediskussion. Für die Unabhängige Patientenberatung saß Ulla Kaspar-Kroymann auf dem Podium.

Erinnerung an 70 Jahre Nakba

Tübingen. Der Verein Flüchtlingskinder im Libanon und der Arbeitskreis Palästina Tübingen laden für den morgigen Mittwoch, 19 Uhr, in den kleinen Saal des Schlatterhauses ein. Bei der Veranstaltung „Israel/Palästina – 70 Jahre Nakba. Wir

erinnern!“ liest die israelische Menschenrechtsanwältin Felicia Langer aus ihrem neuesten Buch „Bis zum letzten Atemzug“. Ein palästinensischer Flüchtling wird die Geschichte seiner Familie erzählen, und der Musiker Maher Alauwaj spielt auf

der arabischen Oud. Nicht nur in Gaza, sondern in der ganzen Welt gedenken palästinensische Flüchtlinge in diesem Jahr der 70 Jahre währenden Nakba, der Flucht und Vertreibung ihrer Familien aus dem heutigen Israel.

ANZEIGE

Tagblatt-Telefonaktion: Parodontitis und Zahnersatz



Anke Bleicher
(070 71) 934-305



Johannes Wissner
(070 71) 934-306

Mittwoch, 25. April, 16.00 – 17.30 Uhr

Zwei Experten beantworten Ihre Fragen zu
Therapiemöglichkeiten bei Zahnfleischentzündungen
und anderen Erkrankungen der Mundhöhle.

Schwäbisches Tagblatt